

ALTES UND NEUES aus *Mamrak** und umliegenden Orten

(*im täglichen Sprachgebrauch der deutschen Bevölkerung ehemals übliche Bezeichnung für Mramorak)

Der **Mramoraker Bote digital** wendet sich nicht nur an Menschen mit ‚Mramoraker Wurzeln‘, mit donauschwäbischen Wurzeln, sondern an all jene, die mehr erfahren möchten über ein Dorf am Rande der Banater Sandwüste, in dessen multiethnischer Bevölkerung im Zeitraum 1821-1944 die deutschsprachige Einwohnerschaft ihren festen Platz hatte.

Das digitale Format möchte dazu beitragen, dass der Faden der Berichterstattung auch nach Einstellung der Print-Ausgabe des „Mramoraker Boten“ (2017) nicht abreißt.

📄 IMPRESSUM → Heftende

EIN FOTO MIT LOKALKOLORIT begegnet Ihnen hier auf der Titelseite. Es will Ihr Interesse wecken und neugierig machen: „**Wie war das eigentlich damals im Süd-Banat?**“ **Die Menschen, die Lebensumstände, das Zusammenleben im Ort, die tägliche Arbeit, das religiöse Leben, das Feiern von Festen usw.** – lassen wir die alten Fotos sprechen! Befindet sich bei Ihnen zuhause (im Fotoalbum der Großeltern, im Schuhkarton auf dem Dachboden oder sonst wo ...) auch noch ein Foto, dessen Geschichte hierhergehört?



*Christian Harich lebte in Mramorak
(*1899 in Mramorak, †20.10.1944 in
Bavanište)*

Christian Harich und Franz Hittinger waren annähernd gleich alt. Der eine lebte in Mramorak, der andere in Franzfeld und Bavanište. Es handelt sich um die beiden Großväter von Gerhard Harich. (Vorsitzender HOG Mramorak).



*Franz Hittinger wohnte zuletzt in
Bavanište (*1900 in Franzfeld/Banat,
†20.10.1944 in Bavanište)*

Beide starben am 20.10.1944 eines gewaltsamen Todes. Lesen Sie mehr zum Thema und über die geplante Sanierung der Gedenkstätte Bavanište auf den Folgeseiten.

Die Inhalte der vorliegenden Ausgabe wurden erstellt von der HOG Mramorak oder (soweit nicht anders angegeben) entnommen aus:

<http://www.webstehle.de/mramorak/informationen-ab-2017/index.htm>

Herzlichen Dank an Webmaster Pfarrer i.R. Jakob Stehle, der die Webseite betreut und in enger Kooperation mit der HOG Mramorak steht.



Aktuelles Vorhaben der HOG Mramorak: Sanierung der Gedenkstätte "Schinderacker" in Bavanište

Beginnen wir diese Berichterstattung mit einer Rückblende: Am 08.09.2007 wird die Gedenkstätte Bavanište feierlich eingeweiht.



Das Areal befindet sich auf dem „Schinderacker“, wo am 20. Oktober 1944 beim ‚Massaker von Bavanište‘ mindestens 110 Donauschwaben nach schwerer Misshandlung hingerichtet und in einem Massengrab verscharrt worden sind. 105 von ihnen stammten aus Mramorak. Der Älteste wurde 74 Jahre alt, der Jüngste war der 17-jährige Johann Henke; vor allem Männer, aber auch einige Frauen waren darunter.

Es handelte sich damals um eine von zahllosen ‚Racheaktionen‘, welche von den Tito-Partisanen im Herbst 1944 in der Vojvodina (im Norden des heutigen Serbiens) begangen wurden. Die donauschwäbische Zivilbevölkerung wurde pauschal für die Gräueltaten des nationalsozialistischen Besatzungsregimes mit seiner menschenverachtenden Vernichtungspolitik verantwortlich gemacht. Die Rache fiel im Herbst 1944 ‚im Blutrausch‘ willkürlich und vielfach bestialisch aus, häufig bestimmte der Zufall, wer zum Opfer wurde, viele Unschuldige verloren ihr Leben.

Knapp 60 Jahre später, 2003, eröffneten sich Perspektiven für ein würdiges Gedenken.



Foto samt Begleittext entnommen aus: Mramoraker Bote 2007-Heft 1, S.11

Am 14.08.2003 standen wir das erste Mal erschüttert an der Grabstätte unserer 110 toten Mramoraker Landsleute in Bavanishte.

Pfarrer Jakob Stehle sprach mit uns zusammen das erste Gebet für die Toten.

Hier wird unsere neue Gedenkstätte entstehen.

Bis aus einer überwucherten Wildnis eine würdevolle Gedenkstätte wurde, vergingen Jahre, aber 2007 war es dann so weit. Dank des unermüdlichen Einsatzes der HOG Mramorak unter dem Vorsitz von Peter Zimmermann, dank der Offenheit auf serbischer Seite und der Bereitschaft beider Seiten, eine grauenvolle Vergangenheit aufzuarbeiten, konnte die Gedenkstätte, als ein sichtbares Zeichen der Versöhnung, errichtet werden. Näheres ist nachzulesen im Mramoraker Boten 2007-Heft 3, der hierzu ausführlich berichtete (einschließlich eindrucksvoller Farbfotos auf den Seiten 20-26).

Josef Jerger, damaliger Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben, brachte in seinem Grußwort vom 22. August 2007 die Bedeutung der Gedenkstätte für das kollektive Trauern und Erinnern auf den Punkt: „Mit der Errichtung der Gedenkstätte in Bawanište geben Sie Ihren auf dem Schinderplatz ermordeten und verscharrten Familienangehörigen, unseren Landsleuten, ihre im Leben verweigte Menschenwürde wieder zurück. Vermeintlich namenlose, unschuldige Opfer haben wieder ein Antlitz, dürfen beim Namen genannt werden.“



Pfarrer Jakob Stehle, Peter Zimmermann, Frau Slavica Grauf (aus Mramorak, sie übersetzte jeweils in die andere Sprache) bei der Einweihung am 08.09.2007

In jüngerer Vergangenheit allerdings litten die Pflege und der Zustand der Gedenkstätte zusehends. Die HOG Mramorak schien 2020 vor dem Aus zu stehen, getroffene Vereinbarungen und Absprachen in Sachen Pflege gerieten nachhaltig ins Wanken. Im Zuge der Errichtung der Gedenkstätte war 2007 noch festgehalten worden, dass die Gemeinde Bavanište das Gedenkstätten-Areal als Friedhof anerkennt und dessen Pflege organisiert. Allerdings sind die Protagonisten der damaligen serbisch-deutschen Freundschaft inzwischen verstorben oder zumindest altersbedingt nicht mehr in führender Position tätig, so dass vieles, was damals in großer Zuversicht vereinbart wurde, in Vergessenheit geriet; die Gedenkstätte schien ihr Dasein nur noch als ‚Auslaufmodell‘ zu fristen, ohne Hoffnung auf Wiedererlangung ihrer Würde, die sie 2007 und in den Folgejahren ausstrahlte. Formal oblag die Pflege der Gedenkstätte seit vielen Jahren der Familie Tomic aus Bavanište, die hierfür von der HOG Mramorak Geld erhielt (über die Höhe des ihr zustehenden Betrages konnte 2023/24 zwischen ihr und der HOG Mramorak kein Einvernehmen mehr erzielt werden). Mit der Gemeinde Bavanište wiederum, auf deren Gemarkung sich das Gedenkstätten-Areal befindet, war ein *Dialog Ortsverwaltung Bavanište / HOG Mramorak* in letzter Zeit nicht möglich, da auf Kontaktforderungen ausweichend oder garnicht reagiert wurde. All dies schlug bzw. schlägt sich massiv im Zustand der Gedenkstätte nieder. Gerhard Harich, aktueller Vorsitzender (und somit Nachfolger von Peter Zimmermann) der wiederauferstandenen HOG Mramorak, machte sich im Jahr 2023 vor Ort selbst ein Bild vom nicht mehr würdevollen Zustand (nachfolgend das erste Foto). Der aktuelle Zustand (nachfolgende Fotos 2 bis 4) muss leider als desolat bezeichnet werden.

In dieser Situation, geprägt von großer Unsicherheit, wie es mit der Gedenkstätte und der Erinnerungskultur weitergehen kann, wandte sich Gerhard Harich mit einem Antrag an das Kuratorium der Schenzinger-Stiftung. Der Sinn und Zweck der Stiftung sind die Förderung und Unterstützung von Einrichtungen der Heimatvertriebenen bzw. der Heimatvertriebenenverbände. Der Antrag auf finanzielle Unterstützung der Sanierung der Gedenkstätte Bavanište wurde von Gerhard Harich mit großer Sorgfalt und sehr umfänglich



Gerhard Harich 2023 an der Gedenkstätte Bavanište



„dem Verfall preisgegeben“ – der Zustand Ende 2024



↑ hier zu sehen: die nachträglich (2023) von Steinmetz Marko Stojanovic angebrachten Namen (Foto: Ende 2024)



(versehen mit Informationen zum Massaker, mit Fotos, mit einem detaillierten Kostenvoranschlag für anstehende Sanierungsmaßnahmen etc.) ausgearbeitet und brachte darüber hinaus die persönliche Betroffenheit zum Ausdruck: „In diesem Massengrab liegen auch meine beiden Opas“, fügte Gerhard Harich den Ausführungen hinzu.

Ganz handfeste Aussagen zu Art, Umfang und möglichem Ablauf der Sanierungsmaßnahmen lieferte der Antrag gleich mit: „Bei meinem Besuch im vergangenen Jahr 2023 ist es

mir gelungen, vor Ort den Steinmetz Marko Stojanovic aus Bavanište kennenzulernen. Herr Stojanovic betreibt in Bavanište einen seriösen Steinmetzbetrieb. Ich hatte ihn beauftragt, auf einem Gedenkstein noch Namen von Getöteten anzubringen, was er zuverlässig erledigt hat. In diesem Zusammenhang haben wir an den Kreuzen und Gedenksteinen dringende Reparatur- und Sanierungsarbeiten festgestellt, die für den Fortbestand der Gedenkstätte erledigt werden sollten. [...]



Von links: Margarete Bokšan/Dapper, Frau Stojanovic, Gerhard Harich, Steinmetz Marko Stojanovic. Aufnahme Juni 2023

Herr Stojanovic hat uns am 10.12.2024 eine E-Mail mit einem Kostenvoranschlag in serbischer Sprache samt Bildern der Gedenkstätte (Stand Dezember 2024) zugesandt. Aus dem Kostenvoranschlag ist zu entnehmen, dass sich die Reparaturkosten für die Instandsetzung der Gedenkstätte auf 5000.- € belaufen werden. [...]

Hier die Übersetzung mit Beschreibung der anstehenden Sanierungsarbeiten:

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Unkraut mähen 2. Besprühen mit Herbiziden 3. Wiederherstellung des Rasens 4. Schleifen aller Terrakottakreuze 5. Schutz vor Flechten u. Feuchtigkeit | <ol style="list-style-type: none"> 6. Malen von Buchstaben mit weißer, wasserbasierter Lucas-Farbe 7. Reparatur von Granitelementen, die sich vom vorhandenen Kleber gelöst haben. |
|---|--|

Bringen alles wieder in seinen ursprünglichen Zustand. Alle diese Arbeiten kosten 5000.- €. Im Anhang finden Sie Bilder vom aktuellen Zustand.

Wir machen auch nach getaner Arbeit Fotos und versenden die Bilder.“

Ende Januar 2025 dann konnte Gerhard Harich folgende frohe Nachricht verkünden: „Der Antrag an die Schenzinger-Stiftung zwecks Sanierung unserer Gedenkstätte ‚Schinderacker‘ in Bavanište wurde in vollem Umfang bestätigt! Jetzt können wir mit unserem zuverlässigen Steinmetz in Bavanište die weitergehende Sanierung besprechen und vorantreiben. Ich bin überglücklich, dass uns dieses dringend notwendige Vorhaben geglückt ist.“

Der große Einsatz hat sich gelohnt! Nun stehen die nächsten Schritte an. Allerdings ist das weiter oben bereits erwähnte Problem der Instandhaltung und Pflege dadurch noch nicht gelöst. Die Fronten zwischen der Familie Tomic aus Bavanište und der HOG Mramorak sind weiterhin verhärtet. Überzogene Geldforderungen und schlechte Pflege lassen keine weitere Zusammenarbeit mehr zu. Thomas Dapper, unser 2. Vorsitzender, der weitreichende, gute Verbindungen zu serbischen Freunden in Mramorak unterhält, versucht in dieser Sache eine Lösung zu finden.

Die Gedenkkapelle auf dem ehemaligen deutschen Friedhof in Mramorak

Am 5. Juni 2010 wurde die neu errichtete Gedenkkapelle eingeweiht. Der Mramoraker Bote 2010-Heft 2 berichtete ausführlich darüber:

Nr. 2 / Jahrgang 20 - September 2010

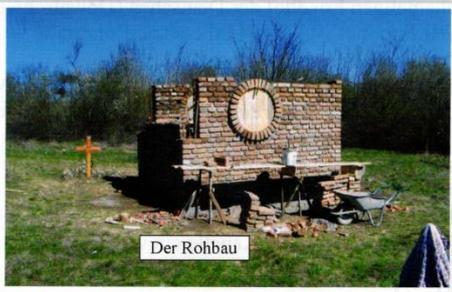
Mramoraker Bote

MITTEILUNGEN • FAMILIÄRES
NEUIGKEITEN • GEBURTSTAGE





Der 1. Spatenstich



Der Rohbau



Die Vollendung – unsere Gedenkkapelle in Mramorak ist fertig, ein Platz um unserer Verstorbenen zu Gedenken.
 ✚ An dieser Stelle setzten wir 2003 das Kreuz zum Gedenken, siehe Foto 1

Wie bei der Gedenkstätte in Bavanište, so waren auch bei der Errichtung der Kapelle die serbische und die deutsche Seite gemeinsam am Werk. Beide Seiten begegneten sich in Freundschaft und die Einweihung stand im Zeichen der Aussöhnung. Zahlreiche und

großzügige Spenden von privater und öffentlicher Hand hatten den Kapellenbau erst ermöglicht. Peter Zimmermann, der Vorsitzende der HOG Mramorak, dankte allen Beteiligten, Helfern und Spendern, die ihren Teil zum Kapellenbau beigetragen hatten. Margarete Bokšan/Dapper und ihrem Sohn dankte er dafür, dass sie in Zukunft die Pflege des Areals und der Kapelle übernehmen werden.



Von links: Magdalena Benčik/Bohland, Karolina Takač /Bohland, Dieter Tunkel (Pfarrer aus Beograd), Slavica Grauf (Übersetzerin aus Mramorak), Pfarrer Stehle, serbisch-orthodoxer Priester aus Mramorak, Dragan Jankov (Bürgermeister Mramorak), 3 weitere Frauen, Margarete Bokšan/Dapper



Und auch hier sind Jahre vergangen, als Gerhard Harich im Juni 2023 vor Ort in Mramorak ist und zusammen mit Margarete Bokšan/Dapper (siehe Fotos) die Kapelle aufsucht. Ein stark rückläufiges Spendenaufkommen macht die Erinnerungsarbeit nicht einfacher. Oder, anders ausgedrückt: Die donauschwäbische Erinnerungsarbeit ‚vor Ort‘ (im heutigen Nordserbien) sieht sich gewaltigen Herausforderungen gegenübergestellt. Wer setzt sich ein für Erhalt und Pflege der Gedenkstätten, für das Überleben der ‚Erinnerungsorte‘? Mancherorts, wo noch vor Jahren würdevoller Glanz das Gedenken prägte, versinkt die

Erinnerung erneut in Gestrüpp und Wildnis. Man versucht, diesem Trend zu trotzen. Margarete Bokšan/Dapper und ihr Sohn brauchen im Jahr 2025 einen neuen Rasenmäher, um das Areal auch weiterhin ehrwürdig zu erhalten.



Unser Gedenkstein auf dem Friedhof in Ludwigsburg-Oßweil



Nicht zu vergessen ist unser Gedenkstein in Oßweil. Er wurde am 24. September 1988 anlässlich der Feier "100 Jahre evangelische Kirche in Mramorak" enthüllt. Die Stadt Ludwigsburg, Patenstadt für Mramorak, schuf die Möglichkeit, auf dem Friedhof Oßweil einen Gedenkstein zu errichten.

Er hat schon „einiges auf dem Bucket“, unser Gedenkstein: Er erlebte Zeiten, da kamen 50 und mehr Menschen zusammen, um während einer



von Pfarrer Jakob Stehle gehaltenen Andacht gemeinsam der Mramoraker Toten zu gedenken. Der Gedenkstein wurde auch Zeuge der serbisch-deutschen Freundschaft, als z.B. 2004 der Sekretär des serbisch-deutschen Freundschaftsvereins in Mramorak, Stojan Zeman, und der damalige Bürgermeister von Mramorak, Knesevic Slavoljub, gemeinsam mit Vertretern der HOG Mramorak der Toten gedachten.

Zuletzt erlebte der Gedenkstein ruhigere Zeiten. Da waren es vor allem Einzelpersonen, die vorbeikamen, eine Kerze entzündeten und

dankbar waren, dass es für die Trauer und das Gedenken an die verlorenen Liebsten aus Mramorak mit dem Gedenkstein in Oßweil einen würdigen Erinnerungsort gibt.



Am 29.09.2001 nahmen mehr als 50 Mramoraker und Freunde der Mramoraker an der Andacht am Gedenkstein teil. (entnommen: Mramoraker Bote 2001-Heft 3, Heftmitte)

Von links:
 Zeman Stojan, Mramorak / Gojak Milija, Mramorak – Wien / Peter Zimmermann / Knesevic Slavoljub / Franz Apfel / Pfarrer Jakob Stehle
 (entnommen aus:
 Mramoraker Bote 2004-Heft 3, S. 16)





2023 erfuhr der Gedenkstein eine Sanierung und Aufpolierung, die ihm sichtlich gut zu Gesicht steht. Herzlichen Dank an die Stadt Ludwigsburg, die hier auf ein Schreiben der Vorstandschaft der HOG Mramorak zeitnah reagiert und dem Gedenkstein zu neuem, würdevollem Glanz verholfen hat. Gerhard Harich legte am Volkstrauertag 2023, stellvertretend für alle Mramoraker, am aufpolierten Gedenkstein ein Blumengedeck nieder.

Zu Ehren der toten Mramoraker möchte die HOG Mramorak den Gedenkstein auch künftig als Ort der Erinnerung lebendig und wach halten. Gerhard Harich, der 1. Vorsitzende, hierzu:

„Wir werden bemüht sein, auch dort in absehbarer Zeit eine würdige Veranstaltung durchzuführen. Erste Gespräche wurden mit der Stadt Lud-

wigsburg geführt. Wie wir immer wieder feststellen dürfen, gehen wir davon aus, dass die Gedenkstätte von Mramorakern bzw. Nachkommen aus dem dortigen Raum besucht wird, weil oft frische Blumengebinde dort abgelegt werden und das Gesamtbild verschönern. Früher war der Raum Ludwigsburg eine Hochburg der Mramoraker. Leider sind uns nur noch wenige Landsleute bzw. Nachkommen bekannt, die dort heute noch leben. Es wäre schön und hilfreich diese Personen ausfindig zu machen. Für derartige Hinweise und Informationen wären wir sehr dankbar. Wir dürfen unseren Landsleuten versichern, dass die HOG Mramorak großes Interesse daran hat, die Bräuche unserer Vorfahren weiterzuführen.“



Die an Mramorak und umliegende Ortschaften erinnernden Gedenktafeln am Mahnmal auf der Teletschka



Im Jahr 2002 wurde das Teletschka-Mahnmal errichtet. Treibende Kraft war hier Lorenz Baron (*1932 in Rudolfsgnad, †2024). Er gründete 2001 den Verein „Gedenkstätten Rudolfsgnad“, war dessen Vorsitzender und setzte sich in dieser Funktion unermüdlich für die Errichtung bzw. Pflege der Gedenkstätte auf der Teletschka ein (siehe auch „Nachruf auf Lorenz Baron“ in: *Mramoraker Bote digital*, 2024-Heft 3, S. 4+5).

Auf der Teletschka stehen, rechts und links vom Gedenkkreuz etwas abgesetzt, Stellwände mit montierten

Gedenktafeln, auf denen u.a. verschiedene Heimatortsgemeinschaften ihrer Opfer des Vernichtungslagers Rudolfsgnad gedenken. Auf der Teletschka ruhen 273 namentlich erfasste Mramoraker. Deutsche, vornehmlich ältere Menschen und Kinder, welche im Vernichtungslager Rudolfsgnad ihr Leben lassen mussten. Gerhard Harich (Foto oben) zeigt auf die *Mramoraker Gedenktafel* mit der Inschrift: „Zum Gedenken der Todesopfer aus Mramorak – HOG Mramorak“.

Andreas Hittinger, →
*27.08.1933 in Franzfeld, Sohn von Franz Hittinger (siehe Titelseite), weist auf die *Franzfelder Gedenktafel* mit der Inschrift: „Franzfeld verneigt sich in Ehrfurcht vor seinen etwa 800 Toten, die im Lager Rudolfsgnad ums Leben kamen. Ihr seid unvergessen!“

Anmerkung: Wer den Ort Franzfeld heute auf der Landkarte sucht, der wird fündig bei Kačarevo.



Andreas Hittinger (Patenonkel von Gerhard Harich), Juni 2023

Auch in Knićanin (so der heutige Name von Rudolfsgnad) stellt sich die Frage: Wie geht es weiter mit dem ‚Erinnerungsort Telečka‘? Schauen wir noch einmal auf die Errichtung der Gedenkstätte anhand des hier eingefügten Fotos samt Begleittext: →

„Wie geht es weiter mit der Erinnerung?“, fragt sich auch manche/r Überlebende des Lagers, soweit sie oder er heute noch unter uns ist – und auch Angehörige und Nachfahren treibt die Frage um. Die Erinnerungskultur ist stark im Wandel begriffen, die Frage steht im Raum: Kann es auch in Zeiten sich verändernder persönlicher, finanzieller oder politischer Rahmenbedingungen (die ‚Perspektive-Europa‘ scheint für Serbien in weite Ferne gerückt) eine Kontinuität des Sich-Erinnerns geben? Wird es in Nordserbien auch morgen und übermorgen noch donauschwäbische Spuren geben, die tatsächlich als solche ausgewiesen sind, z.B. in Form einer offiziellen Inschrift an einer gepflegten Gedenkstätte? Wohin geht die Reise in Sachen Erinnerung und Gedächtnis?

Franzfelder Erinnerungstafel in Rudolfsgnad



Gedenkstätte: Im Jahr 2000 gelingt es den Sekretär der Ortsverwaltung von Knicanin, Sruboljub Stoikovic für die Idee einer Gedächtnisstätte zu gewinnen. Er beantragt und erhält die Baugenehmigung zur Restaurierung der Friedhofskapelle. Im Juli 2001 wird der Vertrag zum Wiederaufbau der Kapelle abgeschlossen. Die Fertigstellung erfolgt im Oktober 2001 und die Einweihung erfolgt unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Erwin Teufel

2001 erfolgt die offizielle Zuteilung von einem Hektar Land für die Gedenkstätte Teletschka (als Friedhof eingetragen, zur Nutznießung erhalten). In der Zwischenzeit ist auch ein Gedenkkreuz auf der Teletschka entstanden. An das Gedenkkreuz angrenzend wurden Stelen aufgestellt, auf denen Ortsgemeinschaften ihre Todeszahlen eingravieren lassen können.
 (Quelle: Massengrab und Gedenkstätte Copyright © 2011 www.rudolfsgnad-banat.de)

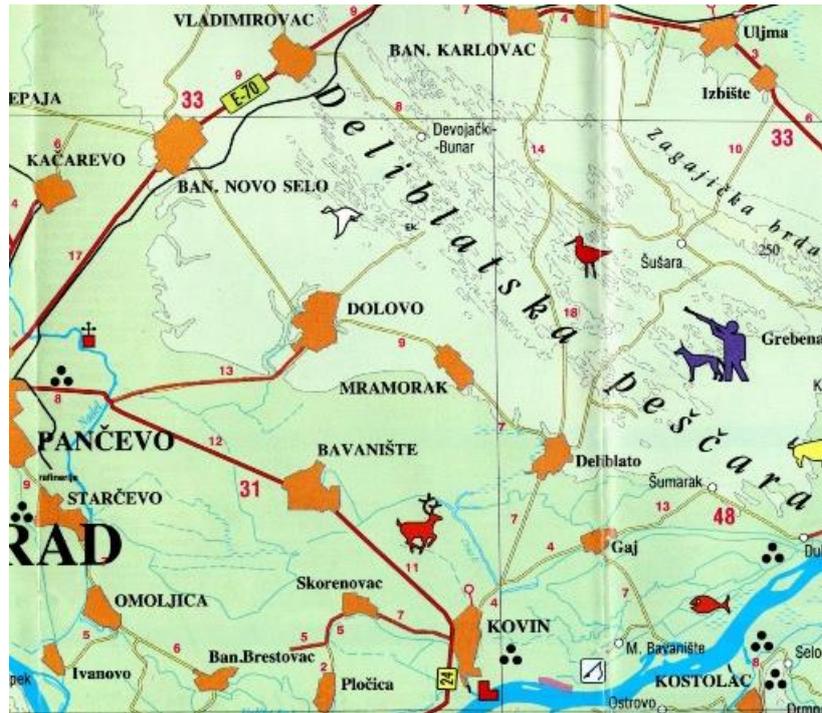
Foto: 2011 neben der Franzfelder Gedenktafel: Pfarrer i.R. Jakob Stehle und eine Landsfrau, die der damaligen Reisegruppe angehörte. Foto samt Begleittext entnommen aus: <http://www.webstehle.de/franzfeld-2011-internet/erinnerungstafel-rudolfsgnad.htm>



Aufnahme August 2023

Abschließend sei noch ein Blick auf weitere Ortschaften (von Franzfeld / Kačarevo war bereits die Rede) im Umkreis von maximal 30 km Entfernung von Mramorak (Luftlinie) geworfen, welche auf der Teletschka ebenfalls vertreten sind mit Gedenktafeln:

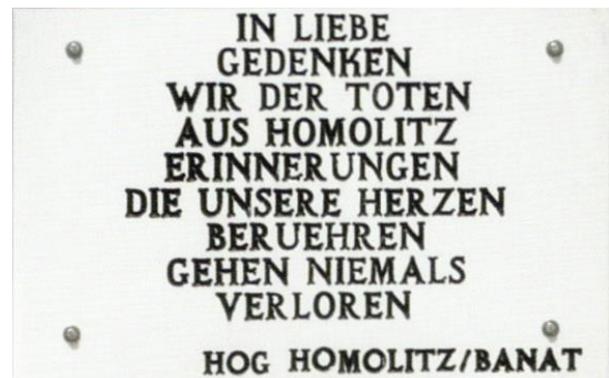
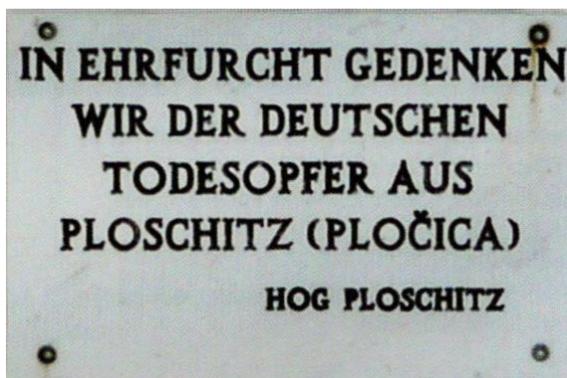
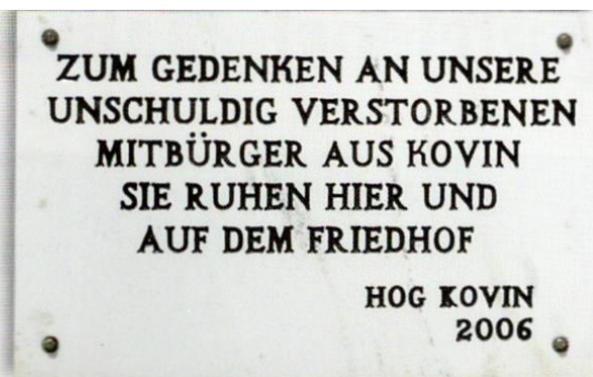
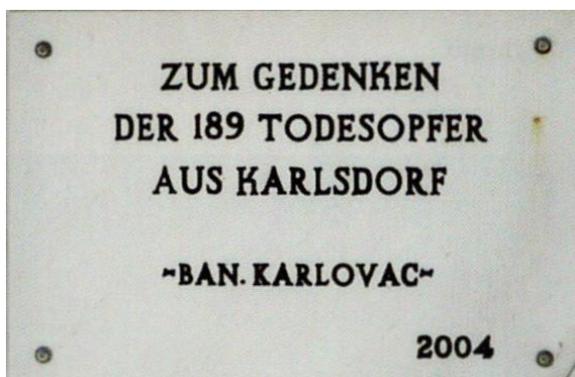
- Karlsdorf / Ban. Karlovac
- Kubin / Kovin
- Ploschitz / Pločica
- Homolitz / Omoljica



Die Fotos dieser Gedenktafeln wurden entnommen aus: **István, Marta / Lang,**

Josef: *Gedenkstätten der Donauschwaben in der Batschka, im Banat, in Syrmien – eine Bild-Dokumentation.* Erschienen im Donauschwäbischen Archiv, München, Reihe III, München, 2010.

Das genannte Buch stellt Informationen und Fotos von dokumentarischem Wert zur Verfügung!



Geburtstag: Lore Fischbach – 90 Jahre alt am 22.01.2025

Lore hat unsere Glückwünsche zum 90. Geburtstag verdient. 90 Jahre sind ein stolzes Alter. Lore lebt für unsere Geschichte und Mramorak.

E-Mail-Adresse: LoreFischbach@web.de



Liebe Lore,
ich wünsche dir von ganzem Herzen nachträglich alles Liebe und Gute, Zufriedenheit, Zuversicht, Freude, aber vor allem viel Gesundheit zu deinem ehrenvollen 90. Geburtstag.

Es ist sehr schön dich in unseren Reihen, unserer donauschwäbischen Gemeinschaft, zu haben. Ich freue mich stets mit dir unterhalten und austauschen zu dürfen. Du bist für unsere Mramoraker eine große Stütze und Hilfe. Wir hoffen dich noch lange in unseren Reihen zu haben. Wir freuen uns, dass du noch so viel mit deinem Lieblingsgerät, dem Computer, umgehen kannst. Mach weiter so, es tut dir gut. Liebe Lore, du bist wunderbar.

Ganz herzliche Grüße!

Gerhard Harich, 1. Vorsitzender HOG Mramorak

Pfarrersvetter und Pfarrersbas gratulieren

Liebe Frau Fischbach,
schon viele Jahre durften wir uns an den Begegnungen mit Ihnen erfreuen. Sie waren immer eine treue Besucherin unserer Mramoraker Treffen (und auch bei den Franzfelder-Treffen sind wir uns begegnet!). Wir haben immerwieder neu gestaunt, wie sie sich für die Geschichte der Vertriebenen aus dem Banat interessiert und eingesetzt haben. Ihre Freundlichkeit hat uns jedes Mal neu erquickt. Zu Ihrem 90. Geburtstag alles Gute, Gesundheit, Frohsinn und vor allem Gottes reichen Segen und Geleit. Ihre Freunde: Pfarrersbas (Else Stehle) und Pfarrersvetter (Jakob Stehle, Pfarrer. i. R.)

Frau Fischbach schreibt an unseren Vorsitzenden Gerhard Harich

Hallo Gerhard,
ich habe am 22.01. meinen 90 Geburtstag gefeiert. Meine Großeltern Klein Karl u. Luise, geb. Reppert, lebten in Mramorak. Meine Großmutter ist in Rudolfsgrad verhungert. Sie war schon mit einer Enkeltochter Marga Kendel zu uns unterwegs. So eine übergescheite Person sagte zu Ihr: Deine Tochter Emmi hat auch nichts mehr, dann ist Sie ausgestiegen. Ich muss oft an Sie denken, sie war in der Winterzeit immer bei uns in Bosnien. Ich habe die Klein-Leitenberger Geschichte geschrieben. Mal sehen, ob ich diese drucken lass. Wünsche Euch viel Kraft für all die Arbeiten.

Meine Wohnung: Pflegezentrum Flugfeld Böblingen Konrad-Zuse-Straße 22, Zimmer 202.
Grüß Lore

Anmerkung HOG Mramorak: Die Liste aller Mramoraker Jubilarinnen und Jubilare 2025 wird gerade vorbereitet und wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.



's Friejohr kummt ball! –

Gedicht von Emilie Hinkofer, geb. Walter (*13.02.1924 in Mramorak, †26.11.2023)

“s is nimmi so kalt, die Sunn hat schun Kraft!
Ich geh mol naus schaue, was de Fritz Vetter macht.“
Drauß uf de Gass, do stehn sie un schaue:
„Kann me de Sun un em Wetter schun traue?“
Die Pelzkapp am Kopp, die Nas in de Luft,
die muss es spiere, ob's Friejohr schun ruft.
Do trifft sie a goldene Strahl vun de Sunn:
„Ihr misst net lang warte, der Winter is rum!
Alles, was schloft, des woll'me jetz wecke,
im Feld und Wald, in Gärte un Hecke.

Drum richt eich jetz zamm, mim Schlofe is 's aus
Jetzt wird widder garweit, jetzt geht's widder naus!
Ackre, onbaue, Kukuruz setze
Und im Sand* die Rewe ufdecke ...
Jetzt kummt die Arweit, mehr als genung,
nooch Winterruh schaffe, des halt eich jung!“
„So is 's Fritz Vetter, me derf net verroschte.
Jetzt kummet awwer rein mei Wein verkoschte,
tringe me a Schluck uf unser Feld,
's ist unser Lewe, 's ist unsri Welt!“

Gedicht entnommen: Bildband Mramorak, S. 299

* im Sand → gemeint: Banater Sandwüste/Deliblater Sand, s.a. Mramoraker Bildband, S.316



Abschied von Stefan Teppert – Nachruf

Wenn die Erinnerung bleibt

Wir trauern um unseren donauschwäbischen Landsmann
Stefan Teppert (*13.04.1956, †21.02.2025).

Stefan Teppert hat in den letzten Jahren einen sehr engen
Kontakt zur HOG Mramorak gepflegt. Er war bei uns immer
ein gern gesehener Gast und Freund. Stefan war ein Lands-
mann, der sich stets für die Donauschwaben eingesetzt

und aufgegeben hat. Er hat die letzten Jahre immer einen lebendigen, sehr ausführlichen
und fundierten Bericht über unser Heimattreffen geschrieben. Auf Stefan war stets Ver-
lass, er wird uns fehlen. Er ruhe in Frieden, wir werden Stefan ein ehrendes Andenken
bewahren.

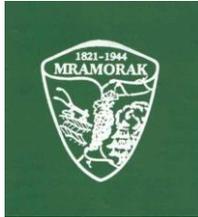


Herzliche Grüße und ein freundliches HELF GOTT.

Gerhard Harich VORSITZENDER DER HOG MRAMORAK

Anmerkung HOG Mramorak: Empfohlen sei folgendes Interview, in dem Stefan Teppert
viele interessante Hintergründe zu donauschwäbischen Themen vermittelt:
<https://www.youtube.com/watch?v=f1wM6Xk5dxk&t=371s>

Wichtige Terminänderung 4. Mramoraker Heimattreffen



Liebe Mramoraker, liebe Landsleute,
liebe donauschwäbischen Freunde!

**Aufgrund anderer wichtiger Termine sind wir gezwungen,
unser 4. Mramoraker-Heimattreffen
im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen**

**❖ auf Samstag, 26. Juli 2025, ab 10:00 Uhr
Haus der Donauschwaben
71065 Sindelfingen, Goldmühlestr. 30**

zu verlegen.

Wir bitten um Verständnis und würden uns sehr freuen, Euch in unserem neu sanierten und jetzt fertiggestellten Mutterhaus in Sindelfingen begrüßen zu dürfen. Wir werden bemüht sein, Euch ein schönes und unvergessliches Miteinander präsentieren zu können. Die offizielle Einladung mit Programmablauf werden Sie demnächst erhalten.

„Man trifft sich wieder!“
– wie damals bei der
Mramoraker Kirchweih
2001 in Ludwigsburg.



Lebenswege skizzieren – Erinnerung bewahren

Beitrag von Kurt Dapper

Kommt Ihnen (als Nachfahrin / Nachfahre einer in Mramorak oder umliegenden Ortschaften geborenen Person) manchmal der Gedanke:

Es wäre doch schön, einmal wesentliche Lebensstationen meiner Oma, meines Vaters (oder von wem auch immer) in Wort und Bild in kurzer, aber aussagekräftiger Form darzustellen!

Hier, im **Mramoraker Boten digital**, bietet sich die Möglichkeit, dies zu tun.

Seit 2023 wirke ich in der ‚wiederauferstandenen‘ HOG Mramorak mit und bin der Meinung, dass Erinnerungsarbeit ein spannendes Thema darstellt, das sowohl berührt als auch dazu beiträgt, Zusammenhänge zu begreifen oder einer ‚verschwommenen Biografie‘ Kontur zu verleihen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mit mir in Kontakt treten und einige Eckdaten der Person, deren Lebensweg skizziert werden soll, angeben können. Gemeinsam kann dann überlegt werden, wie die Anfertigung eines kurzen Porträts in Wort und Bild gelingen kann. „Bildband Mramorak“, alle seit 1991 erschienen Ausgaben des „Mramoraker Boten“, das „Mramoraker Archiv“ oder Inhalte der von Pfarrer i.R. Jakob Stehle gepflegten Webseiten bieten Material, um den biografischen Eckdaten weitere Informationen und Fotos an die Seite zu stellen. Das auf diese Weise erstellte Porträt darf dann in einer der nächsten Ausgaben von **Mramoraker Bote digital** erwartet werden.

Die Idee soll dazu beitragen, das Erbe unsere Vorfahren (das schwere Schicksal genauso wie den Pioniergeist und die in vielerlei Hinsicht vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten) weiterzutragen!

Kontakt: kurdap@t-online.de



IMPRESSUM:

Eigentümer und Herausgeber: HOG Mramorak

Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder.

Kontakt:

Gerhard Harich

Bismarckstraße 55

78549 Spaichingen

Tel.: 07424/6463

E-Mail: fam.harich@t-online.de

Bankverbindung:

Spendenkonto HOG Mramorak

Gerhard Harich

Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar eG

IBAN: DE 37 6439 0130 0110 4050 05

BIC: GENODES1TUT